

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1911

99 (9.4.1911) Viertes Blatt

Bezugspreis:

direkt vom Verlag vier-
telsjährlich M. 1.60 ein-
schliesslich Trägerlohn;
abgeholt in d. Expedition
monatlich 50 Pfennig.

Redaktion u. Expedition:
Ritterstraße Nr. 1.

Karlsruher Tagblatt.

Badische Morgenzeitung — Organ für amtliche Anzeigen.

Anzeigen:

Die einpaltige Beizelle
ober deren Raum 15 Bsp.
Reklamezelle 40 Pfennig.
Lohnanzeigen billiger.
Rabatt nach Tarif.
Aufgabezeit: größere
Anzeigen bis spätestens
12 Uhr mittags, kleinere
bis 4 Uhr nachmittags.

Fernsprechanschlüsse:
Expedition Nr. 203.
Redaktion Nr. 2094.

Viertes Blatt

Begründet 1803

Sonntag, den 9. April 1911

108. Jahrgang

Nummer 99

Aus Baden.

Amtliche Mitteilungen.

Aus dem Staatsanzeiger.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog hat
sich bewegen gefunden, dem Bremser Karl Stöcker
in Karlsruhe die silberne Verdienstmedaille, dem Kgl.
Rittmeister von Vivonius, Estabronchef im 1.
Badischen Leibdragoneregiment Nr. 20 das Ritter-
kreuz zweiter Klasse mit Eichenlaub des Ordens vom
Jägering zu verleihen, den Postsekretär Peter
Stichs aus Baden zum Oberpostsekretär beim
Postamt Mannheim I zu ernennen, den Staatsanwalt
Dr. Joseph Mayer in Mannheim zum Amtsrichter
in Ronstanz, den Amtsrichter Karl Hellingner in
Mannheim unter Befreiung im Range eines Land-
richters zum Staatsanwalt beim Landgericht Detsch,
und den Gerichtsassessor Dr. Richard Fleuchaus
aus Adelsheim zum Amtsrichter in Mannheim zu er-
nennen, den Bezirksarzt Medizinalrat Dr. Mayer
in Schopfheim nach Pforzheim und den Bezirksarzt
Medizinalrat Dr. Schleid von Wiesloch nach Mann-
heim zu versetzen, sowie den Hausarzt am Landesge-
fangnis in Bruchsal, Dr. Hermann Stengel zum
Bezirksarzt in Vahr zu ernennen.

Vom Ministerium der Justiz, des Kultus und Un-
terrichts sind Gerichtsassessor Richard Haas aus Eit-
lingen als Rechtsanwalt beim Landgericht Karlsruhe
mit dem Wohnsitz in Karlsruhe, die beim Amtsgericht
Waldbrunn zugelassenen Rechtsanwälte Robert Kraus
und Erwin Uehlig zugleich beim Landgericht Frei-
burg mit dem Wohnsitz in Waldbrunn zugelassen wor-
den.

Ferner enthält der „Staatsanzeiger“ Bekannt-
machungen die Annahme von Baupraktikanten betr.
die Errichtung von Ortswohnerversicherungsanstalten
betreffend.

Das Gehezes- und Verordnungsblatt Nr. 14 für das
Großherzogtum Baden enthält: Landesherrliche Ver-
ordnung: die Zuwachssteuer betreffend. Verordnung:
des Ministeriums der Justiz, des Kultus und Un-
terrichts, des Ministeriums des Innern und des Mini-
steriums der Finanzen: den Vollzug des Zuwachs-
steuergesetzes betreffend.

c. Durlach, 8. April. Die Umlage für 1911 be-
trägt bei 100 M Steuerkapital in den Gemeinden
Auerbach 49, Bergshausen 36, Böhligen 40,
Reinleinsbach 46, Königsbach 34,
Rambach 60, Singen 59, Söllingen 40,
Spiegelberg 30, Wangenrieden 33, Wif-
ferdingen 45, Wolfartsweiler 38, Wöschbach
43 Pfennig.

c. Auerbach (M. Durlach), 8. April. Bei der Bür-
germeistereiwahl wurde der bisherige Gemein-
debeamte Karl Friedr. Bode mer von 92 abgegebenen
Stimmen mit 86 Stimmen von Bürgermeister ge-
wählt.

Heidelberg, 8. April. Zu Joseph Viktor von
Scheffels morgigen 25. Todestag
(siehe das Feuilleton). Die Redaktion liegt in
den Schaufensfern der heiligen Blumengeschäfte eine
große Zahl prachtvoller Kranzspenden für Scheffels
Jubiläum auf der Stadterstraße aus. Die Spender
findet man jeweils die Ortsgruppen der „Schlaraffia“, z. B.

jene in Karlsruhe, Heidelberg, Mannheim, Stuttgart,
Prag, Regensburg, Charlottenburg, Neustadt und
Freiburg. — Die Kreisversammlung genehmigte
in ihrer heutigen 46. ordentlichen Sitzung
durchgängig einstimmig alle Vorlagen des Kreis-
auschusses, insbesondere den Voranschlag für 1911
mit einem Einnahme-Etat von 314 204 M und einem
Ausgabe-Etat von 629 494 M, so daß ein Mehrauf-
wand von 315 290 M durch Kreisumlage von 26 J
auf je 1000 M kreissteuerpflichtiges Kapital zu bedeu-
fen ist. — Auch der wichtige Ausgabeposten von 50 000
Mark als Kreisbeitrag zur projektierten Redarbrücke
Schlierbach-Ziegelhausen wurde einstimmig bewilligt.

n. Heidelberg, 8. April. Aus Anlaß des 25. Todes-
tages Viktor v. Scheffels veranstaltete die
Schlaraffia heute abend in der Harmonie eine große
Feier, zu der viele Schlaraffen aus Deutschland und
dem Auslande eingetroffen waren.

n. Heidelberg, 8. April. (Fig. Drahtbericht.) Ein
Steinbauarbeiter, der an einem hiesigen Hotel mit
Dacharbeiten beschäftigt war, stürzte heute mittag
ab, fiel in ein Glasdach und schlug dann auf den
Boden auf. Das Haus war 5 Stock hoch. Der
Berunglückte starb auf dem Transport zum Kran-
kenhaus.

Mannheim, 8. April. In der Ersten großen
Kochkunst-, Wirt- und Hotelfach-Aus-
stellung fand gestern abend im Friedrichspark ein
Ballfest für die alle an der Ausstellung Beteiligten
statt, bei dem auch die Preise für die Kochkunst-
Ausstellung zur Verteilung gelangten. Den Ehrenpreis
des Großherzogs von Baden erhielt Theodor Deiner
(Friedrichspark), den Ehrenpreis der Kaiser Fried-
richs-Quelle der Küchenchef des Herrn Deiner, den
ersten Ehrenpreis der Stadt Mannheim, A. Boffert
(Städtische), den zweiten Ehrenpreis der Stadt
Mannheim, Heinrich Hummel (Weinberg), den Ehren-
preis der Firma Jos. Sedlmayr-Würzburg, Küchenchef
des Herrn Hummel, den Ehrenpreis der Sunlight-
seifenfabrik Mannheim, A. Schmid (Beamtenkafine der
Küchenmeister Anilin- und Sodafabrik in Ludwigshafen).
Weiter wurden mit Ehrenpreisen ausgezeichnet:
Küchenmeister L. Apfel (Barthotel), Ab. Imhoff, G.
m. b. H., F. E. Hoffmann (Hotel Kaiserhof) und
dessen Küchenchef C. Bohn, Max Walter (Hotel Pfäl-
zer Hof) und dessen Küchenchef, G. Domat (Thomas-
hof) C. Benton (Deutscher Hof) und dessen Küchen-
chef, C. Rosenfelder (Restaurant Fürstenbräu) und
dessen Küchenchef, August Gräßer (Weinrestaurant
Weingold) Friedr. Naumburg und dessen Küchenchef
(Hotel National), G. Birt (Hauptbahnhof Mann-
heim) Jean Naumann, Heidelberg, F. Schott (Küchen-
chef des Allg. Krankenhauses), J. Dittenberger und
dessen Küchenchef, C. Fried, C. Boos, R. Kaufmann,
J. Fecher (Habered), J. Widenhäuser (12 Apostel),
Heimberger (Hotel Kruffhäuser), Peterlen (Koch des
Barthotels), Wittich (am Schloss), J. Gerthe-
meier (Rheinpark), Koch B. Meier (Städtische), Ra-
thier Bodensteiner (Barthotel), R. Kohlmeier (Rosen-
hof). Kandidaten erhielten Ehrenpreise: C. Heim
(Rumpelmaier), Kandidat der Kond. C. Heim, R.
Vorbach, F. Gemeiner, Henninghoff (Valentin), Deut-
scher Kellnerbund (für einen Leinwandlauf). Weiter
gelangten noch eine Anzahl silberner Medaillen und
Diplome zur Verteilung. Für Sonntag ist wieder
eine vollständig neue Ausstellung der Kochkunstgruppe
in Aussicht genommen.

Oppenau (M. Oberkirch), 8. April. Das in allen
Touristentreifen bekannte Wirtshaus Kniebis-
Alexander-Ange ist heute nacht laut „Schwäb.
Mer.“ vollständig abgebrannt. Personen
sind nicht umgekommen. Es konnte nur wenig ge-
rettet werden.

Das auf der Paghöhe frei gelegene Haus spielte in
den früheren Zeiten eine bedeutende Rolle, als noch
der Frachtwortverkehr von Straßburg nach Freudenstadt
über diese Höhen führte. In den letzten Jahren hat
das Haus durch den steigenden Touristenverkehr, sowie
besonders durch den Winterport, für den sich seine
Lage vorzüglich eignete, sehr an Bedeutung gewonnen.
Es sieht daher zu erwarten, daß ein großer Neubau
an seine Stelle treten wird. Im Jahre 1870 konnte
man von dem Gasthaus und dem nördlich gelagerten
Schiffstopp aus die Belagerung von Straßburg beob-
achten.

de. Waldshut, 8. April. (Fig. Drahtbericht.) Im
benachbarten schweizerischen Orte Full wurden durch
Großfeuer 3 Wohnhäuser und einige Oekonomie-
gebäude eingeäschert. 6 Familien sind obdachlos. Es
konnte fast nichts gerettet werden. Verschiedenes
Kleinvieh kam in den Flammen um. Bei den Rettungs-
arbeiten erlitten mehrere Personen schwere Ver-
letzungen.

Wovon man spricht.

Zeppelin! Zeppelin! erschall es wieder in
unseren Straßen und über uns hoch in den Lüften
steuerte das neue Luftschiff — die neue Deutschland
majestätisch dahin. Ein Phönix aus der Asche erstan-
den! bestimmt nun den Platz auszufüllen seines
Vorgängers, der im Teutoburger Walde als Spiel der
Naturkräfte gescheitert. Wenn der majestätische Luft-
schiff so sicher geführt dahin fährt, trotz dem Wetter,
trotz den Winden, dann erinnern wir uns un-
gern an die früheren Unglücksfälle, die bisher den vol-
len Erfolg Zeppelins vergrößert haben. Das neue,
schöne, stolze Schiff — wird auch es einmal ein Opfer
der Stürme und Unwetter werden, wenn deren Macht
sich gegen die Unflammerge durch Menschengeißel auf-
bäumt? Wer weiß es? ... Heute aber wollen wir
hoffen, daß dieser neue Schrecken uns verschont, und
daß Graf Zeppelin in seinem hohen Alter doch noch
seinen endgültigen Sieg über die Naturkräfte feiern
kann.

Mehr Licht! — Dieser Ruf ertönt in allen Ge-
meinden, überall in allen Städten sind die Beleuch-
tungswünsche weit größer, als es der wohlbedachte
Haushaltsplan gestattet. Diese Wünsche werden nie
verflummen, im Gegenteil, je mehr neue, moderne
Lichtquellen geschaffen werden, um so lauter rufen alle
die nach derselben städtischen Beleuchtung, die abseits
vom großen städtischen Verkehrswege liegen. Sobald sich
eine Stadt stolz Großstadt nennen kann, flugs soll sie
auch mit einem Schläge „großstädtisch“ werden, sie soll
alle Errungenschaften unserer Zeit aufweisen, die in
den Hauptverlehtungen eingeführt sind. Das Tempo in

der Aufnahme und Durchführung großstädtischer Ein-
richtungen darf man aber nicht zu sehr beschleunigen.
Wie man nach vollem Dauerlaufe etwas verschauen
muß, so geht es auch mit den Dauereingriffen in
den Stadtkörper, sonst geht sehr leicht die Puste aus,
und von Steuererhöhungen hört niemand gern, und
der lange Steuerzettel vieler Kommunen ist die deut-
liche Quittung über „Neuerungsstürme“, die allzu heftig
ausgebrochen sind. — Trotz vernünftigen Maßhal-
tens darf man andererseits aber auch nicht feilschlich wer-
den. Was notwendig ist, das bleibt unabwendbar.

Wenn nun jetzt der „Lichttruf“ in unserer Residenz
verschiedene Probebeleuchtungen auf der Kai-
serstraße und in Bälle auch auf der Karl-Friedrich-
straße bestimmt hat, so ist dies freudig zu begrüßen,
da wir nach diesen „Probelleuchtungen“ jedenfalls
zur elektrischen Straßenbeleuchtung
kommen müssen. Die Probefogelampen in der
Kaiserstraße haben alles gründlich in den Schatten ge-
stellt. Darüber kein Zweifel, sie sind das Licht, das
uns in Karlsruhe noch gefehlt hat, damit wir auch
dann, wenn die Geschäfte geschlossen sind, eine Licht-
fülle in unsern Hauptstraßen haben, die einer Groß-
stadt würdig ist.

„Wo kein Licht ist, ist auch kein Leben“ — dieser alte
Grundsatz bewahrt sich immer wieder, in allen
Städten. Die Zeiten sind vorbei, wo der „rumbe-
wachte Bürger“ abends zur Ruhe bei seiner Wadstetze sah.
Das zeigen am besten die lichtstrahlenden Schaufen-
ster unserer Hauptgeschäftsstraßen. Mit einer Tran-
lampe kann heute niemand mehr Käufer anlocken,
selbst wenn seine Marke prima, prima wäre. Die Ge-
schäftswelt hat unseren Zeitbedürfnissen nach tages-
heller Nachtbeleuchtung längst entsprochen. Die Kom-
munen müssen diesem Beispiele folgen, — wenn es
noch so teuer. So geht es auch uns in Karlsruhe;
wenn auch nicht mit einem Schläge, aber schrittweise.
Und wenn schon, denn schon und dann ordentlich,
gleich die längstbewährte elektrische Straßenbeleuch-
tung in allen Hauptverkehrsstraßen! Damit wir
Karlsruher dann erst ins „richtige Licht“ gerückt sind.

Das Sonnen- und Luftbad im Sallen-
wäldchen ist — zu Luft geworden. Es wird nichts
aus dem Projekt. Die Großherzogliche Hofdomänen-
verwaltung und das Finanzministerium wollen das
Sallenwäldchen nicht zum Sonnen- und Luftbad her-
geben. Unser Stadtrat will daher einen andern ge-
eigneten Platz ausfinden. Darob werden sich die Inter-
essenten aus der Südstadt freuen; sie argumentierten
sogar mit allem Möglichen gegen das Badprojekt, nun
haben sie nachdrückliche Hilfe bekommen und es wird
ihrem Wunsche gemäß nichts daraus. Vom Stadtrat
war die ganze Anlage von Anfang an als ein Pro-
vokatorium betrachtet worden, bis man einen ge-
eigneten Platz entdeckt habe. Dabei war dieses Provi-
katorium keineswegs billig. Die Einrichtungsstellen jäh-
ren nach tausenden und so befürchteten viele — wohl
nicht mit tristem Unrecht — daß der Wunsch nach
einer spätern Baderegelung für immer verstimmt

Joseph Viktor von Scheffel.

Zu seinem 25. Todestage.
Von Ernst Edgar Reimerdes.
(Nachdruck verboten.)

Leber wenige unserer neueren Dichter gehen die
Urteile so weit auseinander, wie über Scheffel, den
man, ebenso wie Eichendorff, wohl den letzten Rom-
antiker genannt hat. Während die eine Partei ihn
als einen der hervorragendsten Vertreter d. poetischen
Realismus geradezu in den Himmel hob, verwarf
die andere ihn, gleich Bodenstedt und Geibel, als
Typus eines angeblich „längst abgelaufenen“ Dichter-
tums. Ungeachtet des Urteils berufenen und un-
berufenen Kritiker fand die große Menge Ge-
fassen an den Werken des phantastischen Poeten,
der lange Zeit hindurch der erklaute Liebling des
deutschen Volkes war. Die tiefste Anhänglichkeit
seiner Hauptwerke — der „Trompeter von Säckingen“
erlebte schon 1895 die 216. Auflage — bezeugen es.
Diese Popularität verdankte Scheffel dem geunden
Optimismus, von dem seine Dichtungen erfüllt sind,
seiner wohlwollen kerndeutschen Romantik, die sich
von trankhafter, süßlicher Sentimentalität und
phrasenreicher Schwärmerei möglichst fernhält.
Hauptächlich dadurch, daß er Viktor anstalt,
welche in der Volksseele einen Widerhall fanden,
hat Scheffel das Herz des deutschen Volkes erobert. —
In der Hauptstadt Badens, dem reizend gelegenen
Karlsruhe, wurde Sch. als Sohn eines ehemaligen
Offiziers, der zum Kaufmann übergegangen war, am
16. Februar 1826 geboren. Den größten Einfluß
auf den Werdegang des Dichters übte die ebenso
schöne, wie kluge und poetische Mutter aus, die
sich selbst schriftstellerisch betätigte und durch Märchen
und Erzählungen frühzeitig die Phantasie des Sohnes
anregte. Sch. Vorliebe für die heimische Vor-
zeit entflammte der Welt seiner Jugendbeindrücke.
Alle Lieberlieferungen aus der landesgeessenen Fam-
ilie bildeten häufig das Gespräch im Kreise der
Eltern und Großeltern des Dichters, der sich infolge-
dessen von jeher zu Mönchs- und Rittergeschichten
mächtig hingezogen fühlte. Ueberall aber lehn sich
eine Dichtung an die oeliebte Heimat an, die in ihm
einen begeisterten Schilder gefunden hat. — Nach
Absolvierung des Karlsruher Lyzeums bezog Sch.
im Herbst 1843 die Universität München, um gemäß
dem Wunsch des Vaters Jurisprudenz zu studieren.
Er selbst hätte sich gern der Malerei gewidmet, da
er über ein nicht unbedeutendes Zeichentalent ver-

fügte. Sch. erste poetische Versuche flossen in seine
Gymnasialzeit: Gelegenheitsgedichte und Kneipieder,
welche im Freundeskreise zum Vortrag gelangten. —
In dem an Kunstfähigen reichen München, im Ber-
kehr mit Univeritätsfreunden und Künstlern, wie
Schwind, Diez, Wischer usw., empfing der junge Stu-
dent mannigfache Einbrüche. Unter den Literaten
der Gesellschaft „Stubenoll“ war er eines der fröh-
lichsten; manche Nacht wurde durchgeschwärmt und
die goldene Freiheit in vollen Zügen genossen. —
Trotz alledem darf man nicht glauben, daß Sch. ein
Bummelstudent gewesen ist. Auch im Styrkaale stellte
er seinen Mann. Am meisten zog es ihn zu den
Vorlesungen von F. Tiersch über Pindars Gefänge,
Aesthetik und Kunstgeschichte. — Oktober 1844 hielt
Sch. seinen Einzug in die Stadt, deren Lob er später
in allen Tonarten gelungen hat, in Heidelberg. Hier,
am Ufer des Neckars, in der herrlichen Natur ging
dem Dichter so recht das Herz auf; hier verbrachte
er die schönste Zeit seines Studentenlebens. Wenn
er sich nicht in den Hörsälen aufhielt, oder in der
Bibliothek über alten Urkunden grübelnd sah,
träumte er in den Schloßgärten von vergangenen
Zeiten, oder er unternahm mit Freunden leicht-
fröhlische Fahrten in den Oberrhein und Schwarz-
wald. Sch. war Burschenschaftler von liberaler Ge-
sinnung und huldigte dem Ideal des politischen Fort-
schritts. In Heidelberg gehörte er zuerst der Al-
lemania, später der Franconia und in Berlin der
Germania an. Am liebsten weilte der Dichter im
Kreise lebensfroher Genossen; in den vornehmen
Salons hat er sich nie wohl gefühlt. — Oktober 1845
bis 1846 war Sch. in Berlin immatrikuliert, dann
zog es ihn wieder nach dem geliebten Heidelberg.
Während seiner Studentenzeit entstand eine Anzahl
von bekanntesten Kommersiedern, darunter der
Sang vom Jünger Perce, „Die Teutoburger
Schlacht“, „Ein Hering liebt eine Auster“, „Hilde-
brand und Hadubrand“. — Sommer 1847 bereite-
te der Dichter sich in Karlsruhe für das Staatsexamen
vor, das er 1848 bestand. Bald darauf erfolgte seine
Berufung als Praktikant nach Heidelberg. Vorher
hatte er den Bundesratsabgesandten Welker als Ge-
treiter nach Frankfurt u. in Sachen Hoffmans u. Däne-
marks nach Ravensburg begleitet. Aber auf die Dauer
vermochte er der Tagespolitik kein Interesse abzu-
gewinnen. So kam es auch, daß das demwürbige Jahr
1848 ihn poetisch gar nicht anregte. — Seit 1850 war
Sch. als Dienstreifer im idyllisch gelegenen Säckingen
tätig. Hier, im Bannkreis des herrlichen Schwarz-
waldes, empfing er die erste Anregung zum „Trom-

peter“. — Aber mehr und mehr wurde es ihm klar,
daß er nicht für die Beamtenlaufbahn geschaffen sei.
Nach harten Kämpfen mit seinem Vater, durfte er
Mai 1852 die juristische Laufbahn aufgeben, um sich
der bildenden Kunst zu widmen. An die Schriftstel-
lerlei als Lebensberuf dachte er damals noch nicht. Jeg-
lichen Zwanges ledig, zog Sch. nach in demselben
Jahre frohen Herzens nach dem Lande seiner
Schulst, nach Italien. Ueber Mailand und Florenz
führte ihn der Weg nach Rom, wo er bei dem betann-
ten Landschaftsmaler Ernst Willers als Schüler ein-
trat. Aber trotz allen Fleißes brachte er nichts Ge-
schicktes zu Wege. Es ging ihm wie Gottfried Keller,
der auszog, um Maler zu werden und als Dichter
heimkehrte. Mit sich und seinem Schaffen unzufrie-
den, floh Sch. März 1853, mitten im lustigen Karne-
val aus Rom. Er lebte sich nach Einsamkeit, um
über sich zur Klarheit zu gelangen. Das reizvolle
Sorrent hielt ihn vorübergehend fest, dann ging er
nach Capri. Hier kam er endlich zur Einsicht, daß
kein Maler, wohl aber ein Dichter in ihm stecke. —
Gemeinsam mit Paul Heyse, den er von Berlin her
kannte und nun unvermuet wiedertraf, durchstufte
er die herrliche Gegend. Die beiden Dichter schlossen
sich eng aneinander an und offenbarten sich ihre
Pläne und Hoffnungen. Unter dem blauen Himmel
Italiens, umgeben von Erinnerungen an die römische
Kaiserzeit, verfasste Sch. seinen Sang vom Oberrhein,
den „Trompeter von Säckingen“, das größte humori-
stische Gedicht der Neuzeit. Verschiedene der einge-
stifteten Lieder waren bereits in Rom entstanden. —
Anfang Mai konnte er das fertige Manuskript an
seine Eltern senden, denen er damit einen Beweis
seiner Künstlerkraft lieferte. — Schon im „Trom-
peter“ zeigte sich Sch. als Dichter von Originalität,
reicher Gestaltungsraft, Gemütsreife, frische der
Empfindung und natürlichem Humor. Die Charakte-
ristik ist markig und lebensvoll, die Handlung höchst
einfach und schlicht; sie erinnert an Hauffs „Nichten-
stein“. Man muß bewundern, was der Dichter mit
einfach poetischer Hingabe aus dieser unbedeutenden
Liebesgeschichte gemacht hat. Der Hauptreiz des
Wertes beruht auf der innig-lebendigen Naturbil-
derung. An wahrhaft poetischer, unübertrefflicher
Dichtung hat Sch. den Schwarzwald besungen. Wie
er z. B. die Tannen im Ziegenloch mit dem Sturm,
den Vater Rhein personifiziert vorführt, ist einzig
in seiner Art. Der Hauptfehler des „Trompeter“ be-
steht in der lodern Komposition und dem unnotig-
ten, rein äußerlichen Witz; überdies sind die Verse
manchmal etwas holprig. Außer Hauff haben

Hebel und Daumer („Hafis“) auf den „Trompeter“
eingewirkt. Hinsichtlich der Form steht er unter dem
Einfluß von „Alta Troll“, auch die heineische Ironie
klingt hin und wieder durch. Das Lied „Das ist im
Leben häßlich eingerichtet“ ist leider zum Gassenhauer
herabgewürdigt worden und zwar hauptsächlich in-
folge der Vertonung durch Neßler, der gemeinlich-
lich mit dem Textdichter Bunge in seiner Oper die
gefunde Romantik Sch. in trankhafte, süßliche Sen-
timentalität verandelt hat. — Uebrigens fand der
„Trompeter“ anfangs durchaus nicht den Beifall,
der ihm später in so reichem Maße zuteil wurde.
Publikum und Kritik verhielten sich zunächst ziem-
lich ablehnend, so daß das Buch in den ersten fünf
Jahren nur im kleinen Kreise bekannt wurde. Dann
kam plötzlich der Umschlag. Sch. selbst erlebte noch
die 130. Auflage des Werkes. — Nach seiner Rück-
kehr aus Italien hielt sich der Dichter kurze Zeit in
Karlsruhe auf, dann ging er wieder nach Heidelberg.
Beim Durchforschen alter Pergamente in der Biblio-
thek fand er zufällig das Balthardlied, eine Kloster-
dichtung des Mittelalters, die ihn zu seiner bedeutend-
sten Schöpfung, dem historischen Roman „Ettehard“
begeisterte, den er in stiller Weltabgeschlossenheit im
Schulzenhof am Fuß des Hohentwiel 1854 verfasste.
Der Roman, eine Geschichte aus dem 10. Jahrhundert,
ist eine poetische Verherrlichung der Natur und der
Natürlichkeit im Leben, Lieben und Glauben. Ebenso
wie im „Trompeter“ zeichnet sich auch hier die Hand-
lung durch Einfachheit der Grundzüge aus, die jedoch
durch reiche Detaillierung belebt wird. Obwohl der
Dichter namentlich als Humorist die Angewohnheit
hat, in die Handlung hineinzureden, wirkt das Ganze
doch als geschlossenes Kunstwerk. Da Sch. im „Ette-
hard“ einen Stoff aus der Vergangenheit mit all-
gemein menschlichen Zügen gewählt hat, welche in
Beziehungen zum modernen Geist stehen, so findet
der Leser leicht den Weg zum Verständnis der Ge-
stalten des Romans. Der Dichter hat hier alle Bedin-
gungen erfüllt, welche man an einen historischen
Roman stellen muß. Den Geist der Vergangenheit
zu erfassen ist ihm in vollem Maße gelungen. Aus
der Fülle anderer Anschauung und lebendig gewor-
dener historischer Studien nahm Sch. die reifsten
Farben für die Schilderung einer entflammenden
Epoche. Wie in der Gestalt Jung Werners finden
wir auch beim Mönch Ettehard zahlreiche persön-
liche Züge des Dichters wieder, die der Dichtung
einen besonderen Reiz verleihen. Der Erfolg des
„Ettehard“ war von Anfang an unbefristet. ...
Schon nach Vollendung seiner Hauptwerke begannen

Leopold Wipfler, Ecke Luisen- u. Wilhelmstraße

empfeilt in reichster Auswahl billigst:

**Frikot-Hemden — Hosen — Jacken — Socken
Strümpfe — Herrenwäsche — Schürzen — Baby-
Artikel — Taschentücher.**

Rabattmarken.

Geschäfts-Verlegung.

Seit 1. April befindet sich mein Geschäft

Sofienstrasse 25

eine Treppe, Ecke Hirschstrasse.

Johs. Hach

Herrensneider

Telephon 1619.

Geschäfts-Empfehlung.

Freunden, Gönnern und meiner verehrl. Nachbarschaft zur Kenntnis, daß ich ab 1. April die neu hergerichtete

Restaurauion zum Wilhelmgarten
(Arbeiterbildungsverein Wilhelmstraße 14)

übernommen habe und empfehle die schönen Lokalitäten zur Abhaltung von Festlichkeiten. Mache besonders aufmerksam auf meine vorzüglichen warmen und kalten Speisen sowie reinen **Weine** und **ff. Prinz-Bier**. Jeden Mittwoch und Samstag **Schlachtfest**. Abends **hausgemachte Würste** mit Sauerkraut.

Hochachtungsvollst

A. Bast, Metzger u. Wirt.

Wirtschafts Uebernahme.

Hiermit zeige ich ergebenst an, dass ich die renovierte

Wirtschaft Kaiser-Allee 27,

früher Brauerei Aug. Fels, übernommen und heute wieder eröffnet habe.

Neben dem Spezialbier „Karmeliterbräu“ kommt la dunkles Lager u. helles Exportbier aus der Brauerei Wilhelm Fels zum Ausschank und werde ich bei einer vorzüglichen Küche, ausgezeichneten Wurst- und Fleischwaren eigener Schlachtung (à la Blumenfels), meine verehrlichen Gäste jederzeit zu befriedigen wissen und bitte um geneigten Zuspruch

Wilhelm Bub,

bisher Metzger im „Blumenfels“.

Obst! Gemüse! Südfrüchte!

Großer Kommissionsverkauf

nur 8 Tage ab 10 April, 8 Uhr morgens,

in Äpfeln, Drogen, Zitronen, Blumenkohl, Kopfsalat, Rot-, Weiß- und Wirzingertraut, Kartoffeln und neuen Ziebeln, Baiersdorfer Meerrettig, Eier.

Gelegenheit für Wiederverkäufer

Zwiebeln, neue à Sac **Mk. 7.25**. Große Zufuhr.

Lokal: Kaiserstraße 36a, Haltestelle der elektr. Straßenbahn.

Friedrichsbad

Kaiserstrasse 136.

Sommerhalbjahreskarten

für die

Schwimmhalle

vom 1. April bis 1. Oktober.

Erwachsene **Mk. 20.—**, Kinder **Mk. 15.—** und **Mk. 10.—**.

Paul Ziegler

Mehlhandlung, Landesprodukt-n.: Limmstrasse 12. Altrenom. Spezialgeschäft. Gegr. 1864.

Beste Bezugsquelle für feine deutsche u. ungar. Kunstmehle von höchster Backfähigkeit sowie feine Suppenmehle, offen,

Julienne mit Tapioka, -Reis, -Kartoffeln, -Griess, Grün-ern, gemahlen, oh. Hülsen, Eiergerste, Caroline-Reis, Perl-Gerste.

Garantiert echte Eiermehle für Suppen u. G. misch. Preislage 50, 60, 70, 80 Pfg.

Gar. echte Eler-Maccaroni in allen 8 Arten, Preislage 40, 50, 60, 70 Pfg. Ferner mache ganz besonders aufmerksam auf mein amer. Dürrobt und Dürrobt-Mischungen.

Altestes u. z. Zt. einzi. jes Spezialgeschäft am Platze.

— Geschäftsgründung 1854. —

Bernh. Kraus

Werderplatz 37

Ludwigsplatz 65

Telephon 484

Reichstraße 25

Kaiserstraße 38

Telephon 2374

empfiehlt

prima

Silber-Sauerkraut

per Pfund 10 Pfg.

bei 5 Pfd. 9 Pfg., bei 10 Pfd. 8 Pfg.

prima geschälte

Kastanien

per Pfund 25 Pfg.

feinst getrocknete

Schnittbohnen

per Pfund 2.—

1/2 Pfund 50 Pfg., für 4 Personen ausreichend,

prima

Dampfäpfel

per Pfund 60 und 70 Pfg.

bei ganzen Kisten billiger.

Gewähre auf alle Waren

5% Rabatt.



Hofbäckerei

Kasper

Inh.: Robert Kemmer

Hans Thomastr. 3 Tel. 1308

empfiehlt auf kommende

Osterfeiertage:

Mürbe Hasen,

„ Bi. kuitlämmer,

„ Kuchen,

fischenkränze,

Brezeln, Gugelhupfe,

Pinza, Stollen

in bekannter Güte.



Waler, Tadvziej

und sonstige Großabnehmer kaufen sehr billig gangbare Tadvziej und Warden zu günstigen Bedingungen.

Ringfries Tapetenlager

Cekastian Münch, Schillerstr. 33

Musterkarten für Jahresbedarf.



Haus Köchlin

Inhaber **Otto Bastian**

Ritterstraße 5 nächst der Kaiserstraße.

Gegründet 1825. — Telephon 1325.



Bowlen
Weinkühler
Weinkannen
Bowlenkannen
Brotkörbe
Tortenplatten
Käseplatten
Kabarettmenagen
Aufsätze
Schreibzeuge
Schreibgarnituren
Teetische
Nippeschränkchen
Salontischchen
Satztische (4 Stück)
Büstenständer.

Steter Eingang von Neuheiten des Kunstgewerbes

Große Auswahl in Oster- u. Gelegenheitsgeschenken
Kristall, Porzellan, Fayencen, Majoliken, Porzellan-Nippes, Oster-Nippes, reizende Vasen u. Teller in Rembrandt-Imitationen, . . . Büsten, Figuren, Terrakotten . . .

Blumenvasen, Blumenkübel, Blumen- . . . krippen, Blumenständer . . .
Praktische Gebrauchsgegenstände jegl. Art für Tafel u. Küche. Klein-Möbel in . . . Holz und Metall, Rauchrequisiten . . .

Parfümerien: Toiletteseifen, Kölnisch . . . Wasser Nr. 4711, Odeurs etc. . .
Verkaufsstelle der Fabrikate von: Christoffle & Co. — Württbg. Metall-warenfabriken Geislingen u. Göppingen. Beleuchtungskörper für Gas u. Elektrisch. Besichtigung ohne Kaufzwang.

Tischservice
Kaffeesevice
Teesevice
Trinkservice
Dessertservice
Eiservice
Teetassen
Mokkatassen
Waschservice
Waschtische
Bowlenservice
Weinservice
Bierservice
Likörservice
Römer
Prunkpokale

Frühjahr 1911!

Alle Neuheiten für Frühjahr und Sommer sind eingetroffen und umfassen die neuesten Modelle in schwarzen und farbigen

Schuhwaren.

Stiefel und Schuhe

in riesig grosser Auswahl, eleganten Formen u. in allen Preislagen

Schuhhaus Bertolde

Telephon 2289.

Kaiserstr. 76 — Marktplatz.

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Ein großes Quantum Bruchweier

ganz frische, von einer durch einen Rangierstoß beschädigten Waggonsladung offeriert, so lange Vorrat

Hugo Laue,
Jähringerstraße 50.



Der praktische Mann nimmt jetzt nur noch 2 bis 3 Ewerclean-Dauerkragen, nicht wie früher 30 auch 40 Plütkrüten mit auf Reisen.

Geld. Medaille Brüssel 1910.
40 Kaiserstrasse 40.
Prompter Versand, Prospekt gratis.

Modernisieren

älterter Hütte, die und preiswert
C. C. Laßmann,
235 Kaiserstraße 235.



Fahrrad-Diebstähle

vollständig ausgeschlossen bei Verwendung von Fahrradständer

„Nicura“

sensationelle Neuheit. Die einfachste und praktischste Vereinigung von Ständer und Schloss.

Unentbehrlich für jeden Radfahrer. Allein-Vertretung:
W. Göhler, Waldstrasse 40c.

Erstes Spezial-Geschäft

(am Platze) für Schilder und Schaufensterplakate. Rasch. — Elegant — Billig.
Plakat-Reteller Müller,
Bunsenstrasse 5.

L. z. Tr.

Montag, 10. IV. 1911, 7 1/2 Uhr Klb.

Dürer-Vrtrg. m. Lichtbildern.



Ortsgruppe Karlsruhe

des Klubs für rauhaarige Terriers

Montag, 10. April 1911, abends 7 1/2 Uhr, im Hotel „Kyffhäuser“, Kreuzstraße 19,

Monatsversammlung.

Freunde und Anhänger unserer Rassen stets willkommen.
Der Vorstand.
Die Ortsgruppe vermittelt unentgeltlich den An- und Verkauf von rennrasigen Airedale-, Irish-, Scottish- und Skye-Terriers.

Carl Schöpf

Marktplatz.

Nächsten Montag treffen

grosse Sendungen soeben in Berlin erworbene

Neueste Damen- und Kinder-Konfektion

ein, welche für den

Oster- und Frühjahrs-Bedarf

zum außergewöhnlich billigen Verkauf

gestellt werden.

**Frische Kiebitz-Eier
Helgoländer Hummer und
russischen Kaviar**
empfiehlt
Herm. Munding
Hoflieferant, Kaiserstrasse 110.

Modes.
Die Eröffnung meines
Ladengeschäftes
beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.
Maria Specht, Kaiserstraße 13/15.

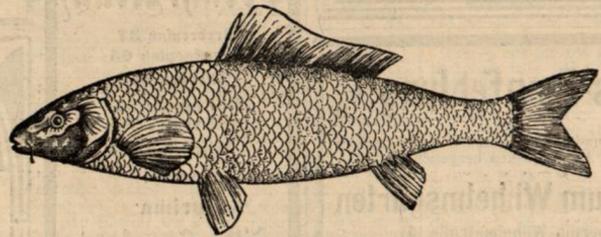
August Erb
Kaiserstrasse 115 Eingang Adlerstrasse
empfiehlt billigst
sämtliche Artikel für die moderne
Damenschneiderei.
Grosse Auswahl in
Einsatzstoffen aus Baumwolle, Seide und Metall.
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.
Telephon 2658.

LEOP. MEESS Ausführung jegl.
BAUGESCHÄFT Maurerarbeiten, Ent-
wässerungen, Zement-
HIRSCHSTRASSE 32. arbeiten, Dacharbeit,
Hausreparaturen.
□ □
— Hausverwaltung und Wohnungsherrichtung. —

Schwimmunterricht
wird streng nach Vorschrift erteilt und bitten wir um baldige An-
meldungen im
Friedrichsbad.
Eltern, denen die Gesundheit ihrer Kinder am Herzen liegt werden
auf die regelmäßige Benützung der Schwimmbäder ganz besonders
aufmerksam gemacht. Das kalte Bad stählt die Gesundheit und
ist deshalb das beste Vorbeugungsmittel gegen alle Krankheiten.
**Man beachte das Kristallhelle, klare Wasser
im Schwimmbassin.**

JEAN KISSEL Hoflieferant

Kaiserstr. 150



empfiehlt

für die Karwoche

in prima lebendfrischer Ware:

**Echt holl. Rheinsalm
Wesersalm
Maifische
Ostender Seezungen
Ostender Turbot
Heilbutt im Ausschnitt**

**Bodensee-Felchen
Bodensee-Barsche
Flusshechte
Donauschill
Spiegel-Karpfen
Zander**

**Rotzungen
Merlans
Holl. Schellfische
Holl. Kabeljau
Gewäss. Stockfische.
Eis entsprechend gratis.**

Feinstes Tafelgeflügel.

**Konserven mit 10% Rabatt,
doppelte Marken.**

Weine etc.

Vorausbestellungen erbitte frühzeitig.

Prompter Versand nach auswärts.

Tragen Sie Reformhaus-Schuhwerk

es ist eine Wohltat für jeden
Fuss. — Gefällige Formen.

Orthopädos-Stiefel.

Flechtstiefel.



Gelenkstütze —
Weiche Polsterung unter
dem Ballen —
Federnde Hacke —
Geräuschloser Gang.

Für empfindliche Füsse —
Für kalte Füsse —
Für Schweissfüsse —
Für Hühneraugen —
etc.

Reformhaus zur Gesundheit, L. Neubert,
Kaiserstr. 122, Ecke Waldstr.

Museum Karlsruhe.

Gemäß § 24 der Statuten werden die Mitglieder der Ge-
sellschaft darauf aufmerksam gemacht, daß auf 1. I. N. ein Viertel-
jahresbeitrag fällig war.

Der Beitrag kann an den Wochentagen dieses Monats jeweils
morgens von 10 bis 1 Uhr in dem Garderobezimmer des
Museumsgebäudes entrichtet werden. Die nach Ablauf dieses
Monats noch ausstehenden Beiträge werden gegen eine Abholungs-
gebühr von 40 Pf durch den Hausmeister erhoben werden.

Der Vorstand.

Mein Büro befindet sich vom 10. April l. J. ab
an in dem Hause

Hübischstraße 21, 2 Treppen hoch.

W. Brombacher,

Rechtsanwalt am Groh. Oberlandesgericht Karlsruhe.
Telephon 2265

Das älteste Bettfedernreinigungs-Geschäft

von
Frau Emma Flechtner,
Adlerstraße 28, 2. Hof,

empfiehlt sich den geehrten Herrschaften im Reinigen der Bettfedern, sowie im
Waschen und Beistreichen der Bettdeckente bei prompter Bedienung und
billigen Preisen.



Kaiser-Panorama

Vielfach prämiert.

Ruhiges Anschauen. Keinfimmern!
50 plastische Naturaufnahmen.

Augo und Herz erfreut das Kaiserpanorama durch getreuliche
Wiedergabe herrlicher Naturschönheiten.

Jede Woche ein neuer Zyklus.

Vom 9. bis 16. April.

Das schöne Spanien.

Interessante Reise von Burgos nach Tarragona und Saragossa.
Geöffnet von 10 Uhr morgens bis 9 Uhr abends. — Eintritt 2 Pf., Kinder 10 Pf.